

welcher es in der Wüste Baran (Num. 13, 27) oder genauer in der Wüste Sin, dem nordöstlichen Theile jener (Num. 27, 14; 33, 36. Deut. 32, 51), zugleich an der Grenze Edoms liegt, zwischen dem Berge Hor und dem Gebirge der Amorititer, vor dem Eintritt in das gelobte Land (Num. 13, 27 ff.). Robinson (Palästina III, 170 ff.) glaubt den berühmten Ort in Ain-el-Weibe wiedergefunden zu haben; doch bestätigt sich dieß nicht, da die alte Stadt 15 Stunden westwärts noch unter ihrem früheren Namen entdekt worden ist (s. Palestine Exploration Fund 1871, 20 sq. 74 sq.). — Cades hieß ehemals „Quelle Misphat“ (מִסְפַּחַת מַיִם) Gen. 14, 6. 7, und nicht ohne Grund bezieht man beide Namen auf ein uraltes Heiligthum der Amoriter, etwa eine Orakelstätte; der Zusatz Barnea ist eben nichts anderes als „Quelle Misphat“, „Brunnen der Kunde“. Wichtiger wurde Cadesbarnea in der Führung des israelitischen Volkes als Hauptlagerplatz in der Wüste und als erster längerer Sitz seines Heiligthums. Dorthin, gegen das Gebirge der Amoriter, ging der große Marsch durch die Wüste Baran; von dort aus sollte die Eroberung des heiligen Landes beginnen (Num. 13, 27 ff. Deut. 1, 19 ff.), von dort aus gingen und dorthin zurück kamen die ausgesendeten Kundschafter (Num. 32, 8. Deut. 1, 22. Jos. 14, 6. 7), dort blieb die Bundeslade, als Israel dennoch den Kampf mit Amalek wagte und im Gebirge bis Horma (südwestwärts) geschlagen wurde (Num. 14, 44. Deut. 1, 44). Dort war während des größten Theiles der 38 Jahre („viele Tage“, Deut. 1, 46, vgl. 2, 14) der Mittelpunkt des sich bildenden neuen Geschlechtes und seiner Wanderungen; es sah am Ende derselben Maria bei sich sterben und begraben werden (Num. 20, 1), sah aber auch die Widerspenstigkeit der jungen Generation am „Haderwasser“ und den aus dem Felsen geschlagenen Quell, bis endlich Moses nach vergeblich erbetenem Durchzuge durch Edom längs dessen Westgrenze am Berge Hor vorüber nach Süden ausbrach, um die östliche Straße nach Moab durch den Wady Getum oder Ithm zu gewinnen (Num. 20, 14 ff. Deut. 2, 1—8. Richt. 11, 16—17). Zuor war der Amoriterkönig Arab, der den Nachzug geplündert hatte, besiegt und so die frühere Niederlage beinahe an derselben Stelle gerächt worden. — Cades wird dann wieder Jos. 15, 3 erwähnt, um die Südgrenze des Stammes Juda zu bezeichnen, welche, übereinstimmend mit Num. 34, 4 ff., vom tothen Meere erst nach Süden neben Edom hin, dann westwärts über das Gebirge zum „Wady Megyptens“ gezogen wird, also Cades nothwendig mit einschließt; dieß wird daher auch unter den Städten Juda's aufgezählt (Jos. 15, 23); es gehörte zur „mittägigen Gegend“. Bei Ezech. 47, 19 in dem idealen heiligen Land ist das Klämlische der Fall. Cades, obwohl Num. 20, 16 als Stadt (עִיר) bezeichnet und von Josue erobert (10, 41), war selbst kein besonderer Königssitz (der Jos. 12, 22 erwähnte gehört nach Galiläa), so daß

sich das allmähliche Verschwinden des Namens erklärt. Ps. 28, 8 spricht noch von der Wüste Cades, wie die Wüste Sin auch Num. 33, 36 genannt wird, und Eccli. 24, 18 lobt die Palmen daselbst. [S. Mayer.]

**Cades**, zweimal in der Vulg. (Jos. 12, 22 und 1 Mach. 11, 63. 73, hier auch die LXX) statt des sonstigen Cedes (קֶדֶס, Kadés), zum Unterschiede von Cadesbarnea auch Cedes Nephthali genannt, früher ein canaanitischer Königssitz (Jos. 12, 22 neben Megibbo), darn eine Leviten- und Asylstadt in Galiläa, im Antheile des Stammes Nephthali Jos. 19, 37; 20, 7; 21, 32), woher Barac gebürtig, und in deren Nähe die Geniter und das Zelt Jabels waren (Richt. 4, 6—9). Sie hatte eine sehr feste Lage (Jos. 19, 37), weßhalb ihre Eroberung durch Teglatphalasar (4 Kön. 15, 29) erwähnt wird. Im machabäischen Kriege hatte sie eine zahlreiche Besatzung, und Jonathan erfocht in der Nähe einen Sieg. Auch Josephus Flavius (Bell. Jud. 4, 2) nennt sie als volkreiches, wohlgelegenes Kudoora in der Nähe von Gischala, das Dnom. Κουδορα (vgl. Tob. 1, 2, Κόδις) bei Paneas, 20 Meilen südsüdlich von Tyrus. Ihre Ruinen sind noch heute sehr bedeutend. (S. Robinson III, 622; Palestine Exploration Fund 1876, 92. 1877, 167.) [S. Mayer.]

**Cadizere**, Katharina, s. Girard.

**Cadumim** (קַדְמוּיִם) ist im Siegesliede der Debhora (Richt. 5, 21) von der Vulgata als N. pr. aufgefaßt, so daß Torrens Cadumim als poetische Bezeichnung des Baches Gison = נַחַל קַדְמוּיִם „Bach der Vorzeit“ (altberühmt) zu betrachten ist. (LXX Vatic. γουαδύσσονος ἀρχαίων; Targ. Jon. Rivus in quo facta sunt Israeli signa et prodigia ab antiquis [temporibus].) [Ester.]

**Cäcilia**, die hl., Jungfrau und Martyrin, lebte zu Rom unter Marc Aurel und gehörte dem alten edlen Geschlechte der Cäcilier und der Familie der Meteller an. Ihre Vorzüge an Leib und Geist und Seele müssen glänzend gewesen sein. Sie war Christin, wurde aber durch ihre Eltern dem heidnischen Jüngling Valerius, aus dem alten Geschlechte der Valerier, verlobt. Im Stillen hatte sie jedoch Gott die Jungfräulichkeit gelobt, und so erklärte sie am Abend der Hochzeit ihrem Bräutigam, daß er sie nicht berühren dürfe, weil sie einen starken Engel zu ihrem Schutze bei sich habe. Valerius begehrte den Engel zu sehen; sie versprach es ihm, wenn er sich taufen lasse, und verwies ihn zu diesem Zwecke an den verborgen lebenden Bischof Urbanus. Er eilte sofort zu demselben hin, kam als Getaufter zurück und erblickte nun bei Cäcilia den Engel mit zwei Kränzen von Rosen und Lilien in der Hand. Er sprach ihn an und bat um gleiche Gnade für seinen Bruder Tiburtius, der dann ebenfalls zu Urbanus geschickt wurde und nach sieben Tagen als Getaufter zurückkam. Bald darauf brach die Christenverfolgung unter Marc Aurel aus. Die beiden Brüder waren unermüdblich, die Gläubigen zu unterstützen und die Martyrer zu begraben,